

Von Zicklein, Eseln, Schafen und der Intelligenz

Sind Sie in der letzten Zeit im Tierkindergarten des Leipziger Zoos gewesen? Also nicht. Sonst wäre Ihnen einiges aufgefallen. Da laufen auf dem Tummelplatz Zicklein mit Beißkörben umher. Unglaubliches Bild! Das stört die Geißlein aber nicht, in den nächsten leeren Kinderwagen einzusteigen und sich spazierenfahren zu lassen. Warum nun jene tolle Maskierung eines harmlosen Pflanzenfressers? Weil's die Direktion, sprich: die Versicherung, verlangt. Die weißen Meckerlinge gefährdeten nämlich die sommerlich gekleidete Frauenwelt. Die blumigen, duftigen, flatternden Kleider erscheinen ihnen wohl wie im Winde gehende, blühende Zweige oder Wiesenstücke. Die knabbern sie an; ohne daß man's merkt, zumal wenn man der Vorführung der drolligen Petze auf der Bärenbühne zusieht. Und dann ergibt sich bei der Unfallmeldung, daß es sich gerade um die schönste handgemalte Seidenrobe, wertvollstes Georgettegewebe, das beste Stück aus dem wohlbehüteten Schranke handelt. Der Beschwerden wurden zu viele, der Versicherungsvertreter hob warnend den Finger; daher jene tierunfreundliche Maßnahme!

Aber vielleicht ist Ihnen noch etwas merkwürdig vorgekommen? Die einzelnen Abteile

sind mit Doppeltüren abgetrennt. Weshalb? Die Umgänge, wo sich eine Schar unserer einheimischen, schwer ausstellbaren Tiere angesiedelt hat, waren ursprünglich bepflanzt; mit vieler Mühe haben unsere wackeren Gärtner, wohl schon im Spätherbst, Hecken angesetzt, die alle Unterkünfte und jedes neue Gehege hübsch abschirmten. Aber, aber — der Mensch denkt, und das Tier handelt inzwischen.

